

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 54.

Neuenbürg, Montag den 7. April

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftlichen Ämter.

Der Amtsversammlungs-Ausschuß hat beschlossen, für die im Bezirk bestehenden Volksbibliotheken (Ortslesebibliotheken) das „Berufsbüchlein“ von Pfarrer P. Chr. Eisenhaus anzuschaffen. Das Berufsbüchlein giebt Auskunft über Bildungsgang, Kosten und Ausichten der Berufswege für Söhne und Töchter aller Stände. Den gemeinschaftlichen Ämtern derjenigen Gemeinden, in welchen Ortslesebibliotheken bestehen, wird in den nächsten Tagen ein Exemplar des Büchleins behufs Aufnahme in die Bibliothek zugestellt werden.

Den 4. April 1902.

R. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer Schlächtereianlage durch Friedrich Oelschläger, Löwenwirt in Birkenfeld.

Der Löwenwirt Friedrich Oelschläger in Birkenfeld beabsichtigt, in einem Anbau an die Südwestseite seiner Scheuer Nr. 12 A in Birkenfeld eine Schlächtereie einzurichten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben können binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Beschreibungen und Pläne der Anlage zur Einsicht aufgelegt sind, angebracht werden. Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Den 5. April 1902.

R. Oberamt.
Ammann Knapp.

Forstamt Calmbach.

Tannen-, Forchen- und Laubholz-Stammholz-Verkauf

am Samstag den 19. April, vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg 12 Schloßbrunnen 13 Ragenbudel, 14 Wartgrund, 10 Leimenäcker, 15 Straßbrunnen, 20 Kreuzstein, 21 Pflanzgarten; Meistern 1 Jörgenteich; Heimenhardt 10 Steige, 14 Schloßle, 16 Seelach; Kälbling 24 hint. Jägerhütte, 25 Kälblingswiese; Fm. Forchen: (in den 3 erstgenannten Abteilungen):

Normallangholz 41 St. mit 1 II., 20 III., 11 IV.; Ausschuß 213 St. mit 11 II., 115 III., 59 IV. Kl.,
Sägholz Normal mit 4 I., 8 II., 8 III.; Ausschuß 3 I., 7 II., 8 III.;
Tannen-Langholz Normal mit 13 I., 22 II., 84 III., 186 IV., Ausschuß mit 28 I., 29 II., 38 III., 115 IV.;
Sägholz Normal mit 3 I., 2 II., 5 III.; Ausschuß mit 5 I., 1 II., 4 III. Kl.
Ferner 5 Buchen mit zus. 1, 2 und 6 Erken mit 1 Fm. in Abt. 10 Leimenäcker.

Forstamt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. April, vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II. 120 Unteres Gustrich, 123 Gustrich, 124 Kälbermühle und zwar:

26 St. Forchen-Langholz mit Fm.: 4 II., 9 III., u. 9 IV. Kl.,
1374 „ Tannen-Langholz mit Fm.: 710 I., 587 II., 372 III.,
212 IV. und 4 V. Kl.
119 „ Tannen-Sägholz mit Fm.: 62 I., 18 II. u. 21 III. Kl.

Gräfenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des Johann Georg Wessinger, Webers von Oberhausen werden die Gläubiger ersucht, ihre Forderungen unter Vorlegung der nötigen Nachweise binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten geltend machen zu wollen.

Den 5. April 1902.

Namens der Erben:
Schultheiß Kircher.

Neuenbürg.

Am nächsten Donnerstag und Freitag den 10. und 11. April d. J. ist die Wildbaderstraße vom Bahnübergang bei der Schloßlesbrücke abwärts bis zum Anfang der Waldrennachersteige

gesperrt.

Langholzfuhrwerke, welche zwischen Neuenbürg und Höfen verkehren wollen, müssen den Schloßlesweg, den Sägerweg, die Flößerstraße und den Brunnenweg benutzen; andere Fuhrwerke können die obere Brücke zur Ueberfahrt wählen.

Den 5. April 1902.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Schwarzenbach, Langehalde und Kenge angefallene Langholz mit zusammen: 195,72 Fm. kommt unter den allgemein üblichen Bedingungen im Submissionswege zum Verkauf u. zwar

I. Langholz:

10,20 Fm. I. Klasse, 12,77 Fm. II. Kl., 46,34 Fm. III. Kl.,
109,77 Fm. IV. Kl. u. 4,44 Fm. V. Kl.

II. Sägholz:

7,12 Fm. I. Kl., 4,46 Fm. II. Kl. und 0,62 Fm. III. Kl.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in Ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift Offerte auf das „Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg“ bis spätestens Mittwoch den 16. April d. J., vormittags 9 Uhr zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen.

Auszüge und Abschriften können bei rechtzeitiger Bestellung von unterzeichneter Stelle bezogen werden.

Waldmeisteramt. Mangold.

Altluß Oberamts Calw.

Veraccordierung v. Hochbauarbeiten.

Die beim Umbau des Schul- und Rathauses und bei Erstellung eines Nebengebäudes vorkommenden Bauarbeiten, werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	A Hauptgebäude:	B Nebengebäude:
Mauer- und Steinhauerarbeit	3050 M.	680 M.
Zimmerarbeit	2680 „	680 „
Zementarbeit	240 „	118 „
Verschindelung	402 „	—
Anfertigung der Treppen	506 „	—
Gipsarbeit	1230 „	220 „
Schreinerarbeit	2230 „	114 „
Glasarbeit	890 „	29 „
Schlosserarbeit	710 „	88 „
Schmiedarbeit	142 „	—
Flaschnerarbeit	460 „	92 „
Anstricharbeit	825 „	65 „
Plasterarbeit	390 „	120 „

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte längstens bis Montag den 14. April, nachmittags 2 Uhr versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 4. April 1902.

Schultheißenamt.
Reinischler.



Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. ds. Mts., vormittags von 10 Uhr an verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus dem Walddistrikt Brennerhalbe, Hausacker, Turmwald, Eichwald, Weinstieg, Hirschbusch, Sandwasen und Eulenloch:

- 4 Stück Eichen mit 1,01 Fm.,
- 6 Nadelholz-Sägholz mit 4,36 Fm. I., II., III. Kl.,
- 330 Langholz II., III. und IV. Kl. mit 131,76 Fm.,
- 24 tannenes Langholz V. Kl. mit 4,07 Fm.,
- 11 Hagstangen,
- 2 Km. Eichen-Prügel, 6 Km. Nadelholzschleiter und 94 Km. dio. Prügel.

Den 3. April 1902.

Gemeinderat.

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Gut Gaissthal und Herrenalb zum Verkauf:

- 91 Km. tannene Scheiter,
- 122 Prügel.

Den 3. April 1902.

Stadtschultheißenamt.
Beutler.

Kommenden Mittwoch, 9. April

Biehmarkt

in Neuenbürg.

Privat-Anzeigen.

Sgelsloch.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

wird am Mittwoch den 9. April, vormittags 9 Uhr

mit Zusammenkunft beim Rathause öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- 1 älterer Sofa, 1 Lehnstuhle
- mit Schublade, 1 Kasten, 1 Faß (338 Liter), 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Dreschmaschine, 1 Handkarren, 1 Egge (mit eisernen Zähnen) und 1 paar junge Schweine.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Gerichtsvollzieher C. et.

Neuenbürg. Damen-u. Mädchen-Hüte;

ungarnierte von 70 Pfg., garnierte von 1 Mk. 40.

Kinderhüte

von 60 Pfg. an, sowie

Bänder, Blumen, Federn etc.

finden Sie in größter Auswahl bei

Frau Louise Gührer,
Wildbaderstr. 186.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

für Wirtschaft, wird sofort angenommen.

Gasthaus z. grünen Baum, Bröhlingen bei Pforzheim.

Neuenbürg.

Beabsichtige meinen im Mühlde gelegenen

Garten

zu verkaufen und wollen sich Liebhaber direkt an mich wenden.

Frau Helmuth Witw.

Bersäönerungsverein Neuenbürg.

Die

General-Versammlung

findet Donnerstag den 10. April, abends 8 Uhr

im Nebenzimmer von Fr. Karcher statt.

Rechnschafts- und Kassenbericht, Beratung der für das laufende Jahr geplanten Arbeiten.

Zu zahlreicher Teilnahme ladet freundlich ein

der Vorstand.

Dachpappen in allen Stärken, zu Fabrikpreisen,

Dachpappstoffe,

Carbolinum stets auf Lager, Dachlad

1. Anstreichen v. Dachpappendächern, Anfertigung von

Schiefer-, Holzcement- und Dachpappendächern

bei langjähriger Garantie.

Karl Gütler, Wildbad.

Gesucht bis 15. April oder 1. Mai ein

Mädchen

in die Küche. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 jüngere, tüchtige

Füger

auf Hochgang, sucht per sofort bei gutem Lohne und dauernder Stellung

S. Konz, Kunstmühle, Weisingen D.A. Urach.

Neuenbürg.

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör, haben per 1. Juli ds. J. oder später zu vermieten

Fix & Gfner, Sägewerk.

Prima italienische

Leghühner,

garantiert gesunde Ware, hat preiswert zu verkaufen

Adolf Blumenthal, Geflügelh. Wildbad.

Darlehenskassenverein Neusatz

e. G. m. u. S.

Bilanz auf 31. Dezember 1901.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	389 M. 41 Pfg.	Anlehen	66899
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	1846 " 45 "	Geschäftsguthaben der Mitglieder	981 " 23 "
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	470 " — "	Reservefonds des Vorjahrs	1017,89 M.
Darlehen	64896 " 50 "	Hiezu Reingewinn des Vorjahrs	204,37 M.
Stückzinsen	1620 " 68 "	Hievon ab heuer beschlossene	
Wert des Mobiliars	200 " — "	Dividende 28,45 M.	
	69423 M. 04 Pfg.	176,92 M.	176,92 M.
Davon ab Passiva	69074 " 04 Pfg.		1194,81 M.
	349 M. — Pfg.		1194 " 81 Pfg.
			69074 M. 04 Pfg.

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1901 80

Ausgetreten im Laufe des Jahres 1

Eingetreten 4

Neusatz, den 31. März 1902.

z. B.:

Bereinsvorsitzer: Schultheiß Knöfler.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. April. Der moderne Automobilwagen oder zu deutsch: das sich selbst fortbewegende Fahrzeug, war heute hier in stattlicher Zahl und in verschiedenen Gattungen zu sehen. Eine größere Zahl Freunde dieses neuesten Sports aus Mannheim und Pforzheim gaben sich hier ein Stellchen im Frühlingspark im "Bären." Angefahren kamen unter dem klappernden Geräusch der Motore nacheinander in der Zeit von 11—11 Uhr neun solcher Selbstfahrwagen. Weitere Wagen, die noch aus Mannheim eintreffen sollten, blieben, wohl des veränderlichen Wetters wegen, aus. Die Wagen erregten in ihrer gefälligen Bauart und eleganten Ausattung begriffliches Interesse. Hr. Richter aus Pforzheim, der bereits vor 5 Jahren erstmals mit seinem Automobilwagen hier war, begrüßte die Mannheimer Freunde, ihnen in herzlicher Ansprache allezeit gute Fahrt wünschend. So viel man hört, ging auch die Heimfahrt glatt von statten.

Schwann, 7. April. Heute nacht gegen 2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch

Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in dem Schopf und Magazinsraum hinter dem Doppelwohnhaus des Kaufmanns Peter Alfalt und Steinhauers Gottlieb Pfeiffer. Das Feuer verbreitete sich rasch über den Dachstuhl des Gebäudes. Sehr gefährdet war bei dem heftigen Westwind das nebenan liegende Gasthaus zum Hirsch samt Scheuer. Durch das Eingreifen der Feuerwehr mit der Wasserleitung und durch den Umstand, daß es stark regnete, blieb das Feuer auf den oberen Stock des Hauses beschränkt. Die Familie Alfalt konnte nur Weniges retten, das Warenlager ist, soweit nicht verbrannt, durch das Wasser nahezu vernichtet. Der Gebäudeschaden dürfte 5—6000 M. betragen.

Deutsches Reich.

Die Ursache des Fehldruckes bei der neuen deutschen Dreipfennigmarke ist, wie die amtliche Untersuchung ergeben hat, natürlich nicht auf einen sogenannten "Architektenfehler" sondern auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Bei der einen Druckplatte war bei 45. Marke der untere Balken des ersten E. in dem Worte "Deutsches" gespalten. Da der Defekt bei der Geringsfügigkeit desselben nicht

bemerkt wurde, so brach beim Weiterdruck der untere Teil des gespaltenen Balkens ab, während der obere Teil stehen blieb. Thatsächlich ist dieser Balken in Form eines ganz feinen, kaum sichtbaren Haarstriches bei aufmerksamer Beobachtung zu erkennen. Es existieren somit zwei verschiedene Fehldrucke und zwar in der vom 6. bis 11. Januar durch jene Platte hergestellten Auflage mit dem gespaltenen Doppelbalken und in der vom 13. Januar bis ultimo Februar fertiggestellten Auflage mit dem halben Balken, durch welchen die Lesart "Deutsches" Reich veranlaßt worden ist. Von dem ersten Fehldruck ist nur eine ganz geringe Zahl vorhanden, während von dem letzteren 280 000 Bogen hergestellt sind. Allerdings sind diese nicht sämtlich zur Ausgabe gekommen. Die Platte ist sofort aus dem Betrieb gesetzt worden.

Neustadt a. S., 4. April. In der heute hier stattgehabten Sitzung des erweiterten Ausschusses der nationalliberalen Partei der Pfalz trat der Reichstagsabgeordnete Leineweber-Birmajens in entschiedener Weise für den Anschluß der Pfalzbahnen an die reichsländischen Bahnen ein, um zu verhüten, daß die Pfalz von den

Nachbarländer werde. Er ment zur S Rain Mitteilung a wallung von länder, zwei Stadt zur Oberbürger davon Reu eines Hau einigen Tag eines Keller gefunden wa an derselben und eines S eines Frau Sabelschende von ungeüb weise liegt Verbrechen In R historische Fy vorigen Jahr Feldlager an führung tom Konfi produzierte fluß vor der auf Wasser hatte sich an und in Gomi war voll B der sich Hr wasserdichten über die zien Mit Hilfe d soll Hr. Gro Personen da Heilig der Wert l sunken ist, die vielen Aedern. S einem Weik Bürger unie für den Pre

Stutt präsidenten heute vormit sekretär Graf nahmen die d. Jeyer teil Stuttg 4. April zur der 27. Divisi gilt als eine Offiziere. S länger andan schon währen kämpfen hatte baden Heilun Erfolg zu er in Um, zu d berufen würd Sein Nachfol Generalmajor ältesten Briga nächst zum G Die Sul A 3 1/2 w ungen finde bei den in Zeichneten Ba z M. und D preis wird Stückzinsen v der Einzahlun dient zur Ve Fortsetzung d ordentliche V Die Be hat bis jetzt von Arbeite sämtlichen R Reiches wur 87 500 000



Nachbarländern bezüglich des Verkehrs isoliert werde. Er werde die Angelegenheit im Parlament zur Sprache bringen.

Mainz, 3. April. Laut kriegsministerieller Mitteilung an das Gouvernement fällt die Umwallung von Mainz. Das frei werdende Gelände, zwei Millionen Quadratmeter, soll der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Der Oberbürgermeister gab den Stadtvorordneten davon Kenntnis.

Berlin, 5. April. Nachdem beim Abbruch eines Hauses in der Rotestraße bereits vor einigen Tagen unter dem gemauerten Fußboden eines Kellergewölbes einzelne Menschenknochen gefunden worden waren, fand man heute vorm. an derselben Stelle die Knochenreste einer Frau und eines Kindes, zwei Hundeschädel, die Sohle eines Frauenstiefels und den Beschlag einer Säbelschneide. Der Fußboden in dem Keller war von ungeübter Hand zugemauert. Möglicherweise liegt ein vor Jahrzehnten begangenes Verbrechen vor.

In Rothenburg o./Tauber wird das historische Festspiel „Der Meistertrunk“, wie im vorigen Jahre, mit darauffolgendem Festzug und Feldlager am Pfingstmontag, 19. Mai, zur Ausführung kommen.

Konstanz, 3. April. Heute nachmittag produzierte sich auf dem See bezw. Rheinausfluß vor dem Stadtgarten Kapitän Großmann auf „Wasserschuh“. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf der Duaimauer des Stadtgartens und in Gondeln vor demselben eingefunden und war voll Bewunderung der Geschicklichkeit, mit der sich Hr. Großmann auf den fest an seine wasserdichten Stiefel angechnallten „Schuhen“ über die ziemlich stark strömende Fläche bewegte. Mit Hilfe dieser selbst erfundenen Wasserschuhe soll Hr. Großmann innerhalb zweier Jahre 21 Personen das Leben gerettet haben.

Heiligenberg, 29. März. Wie gewaltig der Wert landwirtschaftlicher Grundstücke gesunken ist, dafür zeugen besser als die Klagen die vielen Verstärkungen von Feldern und Aekern. Selten wird man indessen so billig zu einem Weinberg mittlerer Güte kommen wie ein Bürger unieres Ortes, der 3 Ar Nebgelände für den Preis von 21 M. kaufte.

Württemberg.

Stuttgart, 5. April. Bei dem Ministerpräsidenten Staatsminister Dr. v. Breilung fand heute vormittag eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky statt. An derselben nahmen die Staatsminister Dr. v. Bischof und v. Jeyer teil.

Stuttgart, 5. April. Der unter dem 4. April zur Disposition gestellte Kommandeur der 27. Division (Ulm), Generalleut. v. Stohrer, gilt als einer der befähigsten höheren württ. Offiziere. Sein Rücktritt erfolgt wegen einer länger andauernden Krankheit, mit der v. St. schon während seines Kölner Kommandos zu kämpfen hatte. Herr v. Stohrer hat in Wiesbaden Heilung gesucht, ohne den gewünschten Erfolg zu erreichen. Das Divisionskommando in Ulm, zu dem Stohrer am 27. Januar d. J. berufen wurde, konnte er nicht mehr antreten. Sein Nachfolger im Ulmer Divisionskommando, Generalmajor v. Freudenberg, ist einer der ältesten Brigadekommandeure; er wird wohl demnächst zum Generalleutnant befördert werden.

Die Subskription auf Nominal 14 000 000 M. 3 1/2 % württ. Staatsschuldverschreibungen findet am Donnerstag den 10. April bei den in dem veröffentlichten Prospekt verzeichneten Bankfirmen in Stuttgart, Frankfurt a. M. und Darmstadt statt. Der Subskriptionspreis wird auf 100,15 % zuzüglich 3 1/2 % Stückzinsen vom 1. April 1902 bis zum Tage der Einzahlung festgesetzt. Der emittierte Betrag dient zur Bestreitung des Aufwandes für die Fortsetzung des Eisenbahnbaus und für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hat bis jetzt rund 4 700 000 M. für den Bau von Arbeiterwohnungen ausgeliehen. Von sämtlichen Versicherungsanstalten des deutschen Reiches wurden für diesen Zweck bis jetzt 87 500 000 M. an Korporationen, Vereine und

Private zur Verfügung gestellt. An der Spitze steht die Versicherungsanstalt der Rheinprovinz mit 16,1 Mill. Mark, es folgen dann Hannover, Sachsen, Hessen-Nassau, Baden, Württemberg, Westfalen.

Ulm, 3. April. Die Stadt Ulm hat dieser Tage von der Pariser Weltausstellung eine silberne Medaille mit Ehrendiplom erhalten für ihre und ihres Stadtvorstands, Oberbürgermeister Wagner, Thätigkeit auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge. Ulm hat in Paris die Pläne zu der Arbeiterkolonie auf der unteren Bleiche ausgestellt.

In Weinsberg stellte sich bei der Musterung auch ein Zigarrenarbeiter aus Affaltrach, der die Durchschnittsgröße eines 10—11jährigen Jungen hatte und netto 42 Pfund wog.

Ausland

Von dem kürzlich angekündigten neuen Organ der „Los von Rom“-Bewegung, der in München erscheinenden „Wartburg“, ist jetzt die erste Nummer zur Ausgabe gelangt. Derselben ist zu entnehmen, daß sich die Zahl derjenigen, die sich in Oesterreich von Rom losgejagt haben, bereits auf 27 000 beläuft, und zwar Leute aus allen Ständen und Berufszweigen. Mehr als 120 Orte, die der evangel. Predigt bis jetzt ermangelten, sind zu Stätten evangelischen Gemeindelebens geworden; 20 Kirchen sind in wenigen Jahren gebaut worden und der Bau von etwa 50 weiteren Kirchen ist geplant. Der Kirchengemeinschaft der Lutheraner sind etwa 8000 neue Mitglieder zugewachsen.

Auf dem Balkan gährt es wieder einmal. Bulgaren und Mazedonier möchten gar zu gerne auf türkischem Gebiet eine Revolution entfachen, aber die Pforte ist auf der Hut, und da die auf der Balkanhalbinsel am meisten interessierten Großmächte, Oesterreich-Ungarn und Rußland darüber einig und fest gewillt sind, daß die orientalische Frage nicht aufgerollt werden darf, so wird es der Pforte mit Hilfe ihrer Kruppen gelingen, jeden größeren Putz alsbald wieder niederzuwerfen. Rußlands und Oesterreichs Botschafter empfehlen allerdings dem Sultan größte Vorsicht, damit nicht bei etwaigen Putzherverfuchen Unschuldige mit den Schuldigen zu leiden haben.

Petersburg, 4. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Verzeichnis der Eisenbahnlinien, auf denen vom 28. Oktober ab die Personentariife für Schnell- und Luxuszüge bedeutend erhöht werden.

Paris, 5. April. Das Blatt „Kappel“ berichtet aus London, ein schottischer Mechaniker habe dem Kriegsamt das Modell eines scharfschießenden neuen Magazingewehrs unterbreitet. Die Patronen werden automatisch aus demselben entfernt. Mit dem neuen Gewehr sollen 28 Schüsse in der Minute abgegeben werden können. Die Entladung erfolgt mittels Elektrizität und die Tragweite soll 3500 englische Yards betragen.

Nizza, 4. April. Die von Automobil-Sportfreunden geplante Wettfahrt von Nizza nach Abbazia an der Adria, für welche man schon große Veranstaltungen getroffen hatte, ist in letzter Stunde abgesagt worden auf das Verbot der französischen und italienischen Ortsbehörden hin. Diese Behörden haben sich wohl an die traurigen Folgen erinnert, welche seinerzeit die Wettfahrt Paris-Berlin gehabt hat.

Krieg Englands gegen die Buren.

Die Kämpfe im südwestlichen Transvaal werden trotz der vorbereiteten Friedens-Verhandlungen von den Engländern mit großer Hartnäckigkeit fortgesetzt. General Walter Ritchener, ein Bruder des englischen Oberfeldherrn in Südafrika, hat mit den Burengeneralen Delarey und Kemp ein überaus blutiges Gefecht in der Nähe des Hartflusses in Westtransvaal gehabt. Die Meldung Ritcheners kann nur als Verschleierungs-Versuch einer neuen englischen Niederlage angesehen werden, zumal da die Engländer weder Gefangene noch sonstige Kriegsbeute aufzählen, worüber sonst stets gewissenhaft bis ins Kleinste berichtet wird.

London, 5. April. Wie ein Telegramm des „Neuterischen Bureaus“ aus Pretoria meldet,

verloren die Buren in dem Gefecht unter Delarey bei Driefkuis am 31. März 137 Tote und Verwundete. Nach der amtlichen Liste betragen die englischen Verluste in dem Gefechte mit Delarey: 3 Offiziere tot, 16 verwundet, 24 Mann tot, 131 verwundet.

In seinem Testament hat Cecil Rhodes bedeutende Kapitalien für wissenschaftliche Zwecke ausgelegt. Außer Freistellen für Studierende aus den englischen Kolonien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden in einem besondern Kodizill 15 permanente Stipendien von je 250 Pfund Sterling (5000 M.) für deutsche Studierende gestiftet. Seiner Verehrung für den deutschen Kaiser gibt Rhodes über das Grab hinaus dadurch Ausdruck, daß er, während er die Vergebung der kolonialen und amerikanischen Stipendien testamentarisch selbst genau geregelt hat, die Personal-Auswahl für die Besetzung der deutschen Freistellen ein für alle Mal völlig der Entscheidung Kaiser Wilhelms überläßt.

Unterhaltender Teil.

Ein Dämon.

Kriminal-Novelle von Ernst v. Waldow.

— 19. —

Die scharfen Blicke des Juristen beobachteten den Eindruck, welchen die Drohung auf die Frau geübt, sehr genau; sie bemerkte es und sich trotzig aufrichtend, fragte sie:

„Was ist denn in meiner kurzen Abwesenheit von Hause vorgefallen, das Ihnen, Herr Rat, ein Recht zu dieser Sprache gibt?“

„Man hat Sie bei Gericht angeklagt, Frau von Wallenberg.“

„Und das Gericht legt auf die Anklage eines namenlosen Individuums Gewicht?“ lächelte die Witwe.

Hier handelt es sich nicht um eine anonyme Beschuldigung.“

„Und wessen beschuldigt man mich denn überhaupt?“

„Man klagt Sie an, Ihren Gatten ermordet zu haben,“ sprach der Gerichtsrat langsam.

Frau Marie zuckte zusammen, unwillkürlich trat sie einen Schritt zurück, dann erhob sie stolz den Kopf und Sternau einen herausfordernden Blick zuwerfend, rief sie unerschrocken: „Elende Verläumdung!“

„Das wird die Untersuchung der Sache herausstellen,“ entgegnete trocken der Rat.

„Es ist eigentlich unter meiner Würde, solches Geschwätz überhaupt nur einer Antwort zu würdigen,“ fuhr die Witwe mit einem Achselzucken fort, „denn nur ein Wahnsinniger kann solche Anklage erheben. Ich muß gestehen, daß mein Ersauern darüber, daß das Gericht auch nur den geringsten Wert auf eine aberwitzige Denunziation legt, ebenso groß ist als die Entrüstung über die mir dadurch widerfahrene Beleidigung.“

Sternau zuckte jetzt gleichfalls die Achseln.

„Erlauben Sie, Frau von Wallenberg, Sie thun dem Gericht Unrecht; dieses muß wohl eine Beschuldigung berücksichtigen, für deren Wahrheit ein unbescholtener Zeuge eintreten will.“

„Ein Zeuge — unmöglich! Es müßte denn sein, daß der alte Kuno plötzlich irrstinnig geworden ist und meine Person mit der Katharinen verwechselt. Ich habe aber in jener Nacht mein Zimmer garnicht verlassen.“

Ohne sich durch diese Einwürfe beirren zu lassen, fuhr der Gerichtsrat ruhig fort:

„Und um diesem Zeugen gegenüber gestellt zu werden, müssen Sie noch heute mich nach K. begleiten. Wir haben schon viel Zeit verloren, ich ersuche Sie, sich zu beeilen.“

„Aber ich kann meine kranke Stieftochter, deretwegen ich die Reise hierher unternommen habe, doch nicht schußlos allein lassen!“

„Es ist dafür gesorgt worden, daß Fräulein von Wallenberg in guten Händen zurückbleibt.“

„In wessen Händen, Herr Gerichtsrat? Dies Kind ist das heilige Vermächtnis eines Dahingegangenen, ich muß meinem Gatten einst



Rechenschaft darüber geben, ob ich es auch treu behütet."

Ein gar seltsamer Blick war es, den der Gerichtsrat auf die eifrige Sprecherin warf; seine Brust hob, die Lippen öffneten sich; es war, als wolle er etwas erwidern, doch er überwand sich, schwieg einen Moment und sagte dann in völlig verändertem, geschäftsmäßigem Tone:

"Meine Versicherung, daß Katharine sich in der besten Pflanz befindet, muß Ihnen heute genügen; ich ersuche Sie noch einmal, sich zu beeilen."

"Nun denn," erwiderte die Witwe seufzend und mit der Sanftmut, die man stets an ihr gepriesen, "so will ich Ihren Wunsch, oder besser gesagt Befehl, erfüllen; liegt mir doch selbst am meisten daran, so schnell als möglich von einem abscheulichen Verdacht gereinigt zu werden, der mir sogar den Freund in einen unachtsichtigen Richter zu verwandeln vermochte."

Doch selbst auf diese lebenswürdige Rede hatte der Jurist nur ein zustimmendes Kopfnicken, kein freundliches Wort und erst als Frau Marie sich einem der großen Schränke näherte und Miene machte, die Thür desselben zu öffnen, eilte der Rat mit jugendlicher Lebhaftigkeit auf sie zu und seine Hand auf ihren schon erhobenen Arm legend, sprach er bestimmt:

"Bitte, lassen Sie hier alles, wie es jetzt ist; wir werden die Thür dieses Gemaches verschließen und den Schlüssel mit uns nehmen. Der Gang der Untersuchung wird feststellen, ob hier das Gericht eine Durchsuchung anzuordnen für nötig findet."

Frau Marie war sehr bleich geworden, schweigend wandte sie sich ab, während sie aber dem Lehnstuhl zuschritt, auf dem noch Tuch, Mantel und Hut lagen, die sie heute morgen getragen, strich sie mit der Hand leicht über ihr Kleid und ein triumphierendes Lächeln zuckte um ihren Mund.

Die Toilette war schnell beendet und sich fest in den dunklen Mantel hüllend, sprach Frau Marie zu dem Gerichtsrat gewendet:

"Lassen Sie uns gehen, mein Herr! Sie werden den unwürdigen Verdacht und die wenig freundschaftliche Art, mit der Sie, ein Freund meines verstorbenen Gatten, heute seiner schuldlosen Witwe begegnen, bald bitter bereuen."

Der Gerichtsrat erwiderte nichts und forderte nur durch eine Handbewegung seine Gefangene auf, voranzugehen.

Die Turmuhr der St. Annenkirche zu R. verkündete die zwölfte Stunde, als der Wagen des Gerichtsrats Sternau vor dem Wallenberg'schen Hause hielt.

Man mußte die Ankömmlinge bereits erwartet haben, denn das Thor war nicht geschlossen; ein Mann, der neben dem Kutscher auf dem Boas gesessen, sprang schnell herab und öffnete den Schlag des Wagens, Sternau stieg zuerst aus, half dann der Dame und schritt schweigend an ihrer Seite über den knirschenden Kies, der die Wege des Vorgartens bedeckte.

Der Mann, welcher die Fahrt mitgemacht, flüsterete dem Kutscher eine Weisung zu, dann folgte er in einiger Entfernung dem voranschreitenden Paare, der Wagen blieb vor dem eisernen Gitterthor stehen.

Ein Schauer machte die Glieder der Witwe erbeben, als sie über die Schwelle des Wohnzimmer trat. Dasselbe war schon schwarz ausgeschlagen und an der Rückwand stand auf einer Erhöhung von drei Stufen der kostbare Metallarg, welcher die sterbliche Hülle des Hausherrn barg.

Frau Marie hatte selbst diese Anordnungen getroffen, ehe sie heute das Haus verlassen, der Dekorateur hatte alles schnell und pünktlich besorgt — ein schwarzer Teppich deckte die Stufen, die Kerzen jedoch waren noch nicht angezündet und auch die Gewächse und Blumen hatte man noch nicht aufgestellt.

Auf einem mit schwarzer Decke verhangenen Seitentische stand ein Kreuzifix und zwei brennende Kerzen, ihr Licht erhellte ganz allein und deshalb nur mäßig das weite Gemach.

Der Gerichtsrat wies mit der Rechten auf einen Stuhl, der so am Tische stand, daß die

darauf sitzende Person den an der Wand stehenden Sarg sehen mußte, jedoch der Thür den Rücken wandte, die in das Schreibzimmer des verstorbenen Herrn von Wallenberg führte.

Der Alkoholismus u. die Aufgaben der Gesellschaft zur Bekämpfung desselben.

I.

In weiten Kreisen unseres Volkes kommt man ja mehr und mehr zu der Einsicht, wie nötig es ist, unser Volk auf die körperlichen, geistigen und sittlichen Schäden und Nachteile hinzuweisen, die aus dem gewohnheits- und übermäßigen Genuß von alkoholhaltigen Getränken entspringen. Freilich damit, daß man dem Trunkenbold nur vom „Alkohol-Teufel“ spricht, ist es nicht gethan; man muß ihn vielmehr durch Belehrung dahin bringen, daß er die Gefahren des gewohnheitsmäßigen Trinkens einsehen lerne, und weiterhin muß man ihm Mittel zu seiner Besserung bieten. Daß der Alkohol kein Nährmittel, sondern ein Gift für unsern Körper ist, kann nicht oft genug wiederholt werden. Derjenige, der glaubt, gut zu thun zur Beförderung der Verdauung ein „Schnäpschen“ oder sonst ein alkoholhaltiges Getränk nehmen zu müssen, täuscht sich und ist auf dem besten Weg ein Trinker zu werden. Wer seinen Magen daran gewöhnt hat, nur auf einen solchen Reiz hin, wie ihn der Alkohol ausübt, die Verdauungsorgane abzuändern, dessen Verdauung ist schon gestört, dessen Magen ist schon nicht mehr im Stande, Speisen zu verdauen, wenn man ihm dieses Reizmittel entzieht. Und es sind durchaus nicht bloß Männer der Arbeiterklasse, die sich solcher Angewöhnung hingegeben haben, sondern ebenso viele Angehörige der vermögenden Klassen; nur ist bei letzteren die Gefahr nicht so groß. Selbst wenn der Reiche sich schon so weit dem Alkoholgenuß ergeben hat, daß sein Magen darunter gelitten hat, so ist ihm, wenn er zur Einsicht kommt, infolge seiner Verhältnisse die Möglichkeit geboten, wirksam eingzugreifen und durch allerlei appetitregende und leichtverdauliche Speisen die Verdauung zu erhöhen. Nicht die Tugend der Enthaltensamkeit macht den Trunkenbold unter den Reichen seltener, sondern der Ertrag, den sie sich leicht bieten können, um sich zu heilen. Der arme Mann dagegen, der seinen Magen daran gewöhnt hat, nur durch Branntweinreiz die Verdauung zu vollziehen, kann, selbst wenn er anfängt seinen Zustand einzusehen, nicht mehr zurück, ohne die größten Anstrengungen zu machen. Und warum das? Dem an Alkoholgenuß gewöhnten hungerigen Arbeiter widerstrebt sein dürftiges Essen. Sein müder, schwacher Körper jedoch erfordert Stärkung. Um nun seine Lebensfähigkeit zu stärken, giebt es kein anderes Mittel, als wieder zur Flasche zu greifen; denn die Erfahrung hat ihn gelehrt, daß der Alkohol ihn nicht nur augenblicklich anregt und seine Lebensfähigkeit erhöht, sondern daß er auch wirklich ein Ertrag (freilich ein trauriger und in seinen Folgen unheilvoller Ertrag) für die Nahrung sein kann. Zeigen wir, wie der Alkohol die Arbeitsfähigkeit des Hungernden erhöhen kann. Durch die Arbeit wird die Ausdünstung und Atmung gefördert. Der Schweiß ist nun nichts anderes als ein Teil der aufgenommenen Speisen, der durch die Haut aus dem Körper austritt, und der Atem besteht aus Kohlenäure, die sich aus den dem Körper zugeführten Speisen bildet. Ein Mensch nun, der arbeitet, ohne seinem Körper die nötige Speise zuzuführen, bildet den Schweiß und die Kohlenäure des Atems aus den Muskeln und dem Fett seines Körpers und magert natürlich sehr ab. Nun aber hat der Alkohol (C₂H₅O) die Eigenschaft, sich im menschlichen Körper sehr leicht in Wasser und Kohlenäure zu zerlegen; letztere tritt im Ausatmen aus dem Körper, ersteres im Schweiß. Trinkt nun aber ein Arbeiter alkoholische Getränke, so bildet sich Schweiß und Atem aus den Bestandteilen des Alkohols, und das Fett und Fleisch seines Leibes bleibt mehr geschont. Das ist die Lösung des großen Rätsels, daß Trunkenbolde lange Zeit nur von Schnaps leben und dabei noch arbeiten können. Der Alkohol giebt ihnen den Stoff für Schweiß und Atem, und ihr Leib wird nicht so sehr an-

gegriffen, wie es der Fall wäre, wenn sie keinen Branntwein trinken würden! — So ist der Alkohol im gewissen Sinne ein Sparmittel der Nahrung, aber ein unheilvolles, das den Später langsam aber sicher zu Grunde richtet. Um also die arbeitende Volksklasse vor der Branntweinpest zu retten, ist es notwendig dafür zu sorgen, daß jenen Leuten gute und gesunde Nahrung zugänglich ist und sie ihre mangelhafte Nahrung nicht durch Alkohol zu ersetzen brauchen. Daran sollte man besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt denken, wo man daran ist, das Brot der Armen durch hohe Zölle zu verteuern.

Berlin. Die elektrische Hochbahn hat am Ostermontag zum ersten Mal 100 000 Personen an einem einzigen Tag befördert. Trotz des ungünstigen Wetters sind nicht weniger als 100 084 Personen mit dem neuen Verkehrsmittel gefahren. Am Osterfreitag blieb der Verkehr etwas hinter den vergangenen Sonntagen zurück. Doch wurden auch am Sonntag nahezu 73 000 Personen befördert. — Uebrigens werden von Seiten der Anwohner Klagen geführt über das Geräusch der Hochbahn. Das Geräusch soll in vielen Wohnungen so stark sein, daß ein ruhiges geistiges Arbeiten zeitweilig ausgeschlossen ist. Die Möbel befinden sich dann in zitternder Bewegung, Rippenfiguren sollen schon von ihrem Standort gefallen sein. Namentlich auf der Straße östlich vom Potsdamer Platz ist das Geräusch sehr stark, während es auf der Westseite durch Kiesaufschüttung gemildert wird. Mehrere Mieter wollen von ihren Mietsverträgen entbunden sein und wollen ausziehen, wobei sie sich auf Gutachten von Ärzten berufen, die das Geräusch für die Mieter als unzutraglich bezeichnet haben. In Hausbesitzkreisen ist deshalb eine Bewegung im Gange, die dahin geht, die Direktion der Hochbahn zu zwingen, das störende Geräusch zu beseitigen.

Das Wachstum der Bevölkerung Berlins, das bisher ein lawinenartiges gewesen war, hat nachgelassen. Die Zugänge nach der Reichshauptstadt sind erheblich zurückgegangen. Die kleinen Vororte besonders werden von den Beziehenden bevorzugt. So wird es noch gute Weile haben, bis die Berliner Zeitungen stolz verkünden können: Die zweite Million ist voll.

[Modernes Inserat.] „Gesucht wird ein Ausräuber für Auktion; derselbe muß Bauchredner sein, um gleichzeitig mitbieten zu können.“

Mutmaßliches Wetter am 8. und 9. April. (Nachdruck verboten.) Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorherrschend westlichen Winden zwar noch mehrfach bewölkt, aber größtenteils trockenes Wetter bei normaler Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe i. B., 6. April. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf Bojadowsky traf heute mittag hier ein und wollte nachmittags beim Staatsminister von Stauer. Heute abend wird der Staatssekretär im Schloß vom Großherzog empfangen werden.

Darmstadt, 6. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen sind heute vormittag zum Besuch des Hofes nach Karlsruhe abgereist und werden heute abend wieder hierher zurückkehren.

Paris, 6. April. Präsident Loubet, welcher das Osterfest in Mont-Elmar verlebt hat, ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Als er den Bahnhof verließ, um sich nach dem Elisee zu begeben, trat ein Mann an seinen Wagen heran und sagte: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Derselbe, welcher einen geladenen Revolver bei sich trug, wurde sofort verhaftet. Er ist ein Buchhalter namens Louont, welcher an Verfolgungswahn leidet. Mit dem Revolver wollte er, wie er erklärte, sich selbst erschießen.

Glasgow, 6. April. Hier sind 177 Personen, die beim Durchbrechen einer Barriere während des Fußballspiels Verletzungen erlitten, in den Krankenhäusern aufgenommen worden. Außer den 3 sofort Getöteten sind noch 17 ihren Verletzungen erlegen.



Extra

S.

Extrablatt des Enzthälers.

TODES-ANZEIGE.

Cannobio am Lago Maggiore, den 3. April 1902.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin



Anna Trillhaas

nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod zu erlösen.

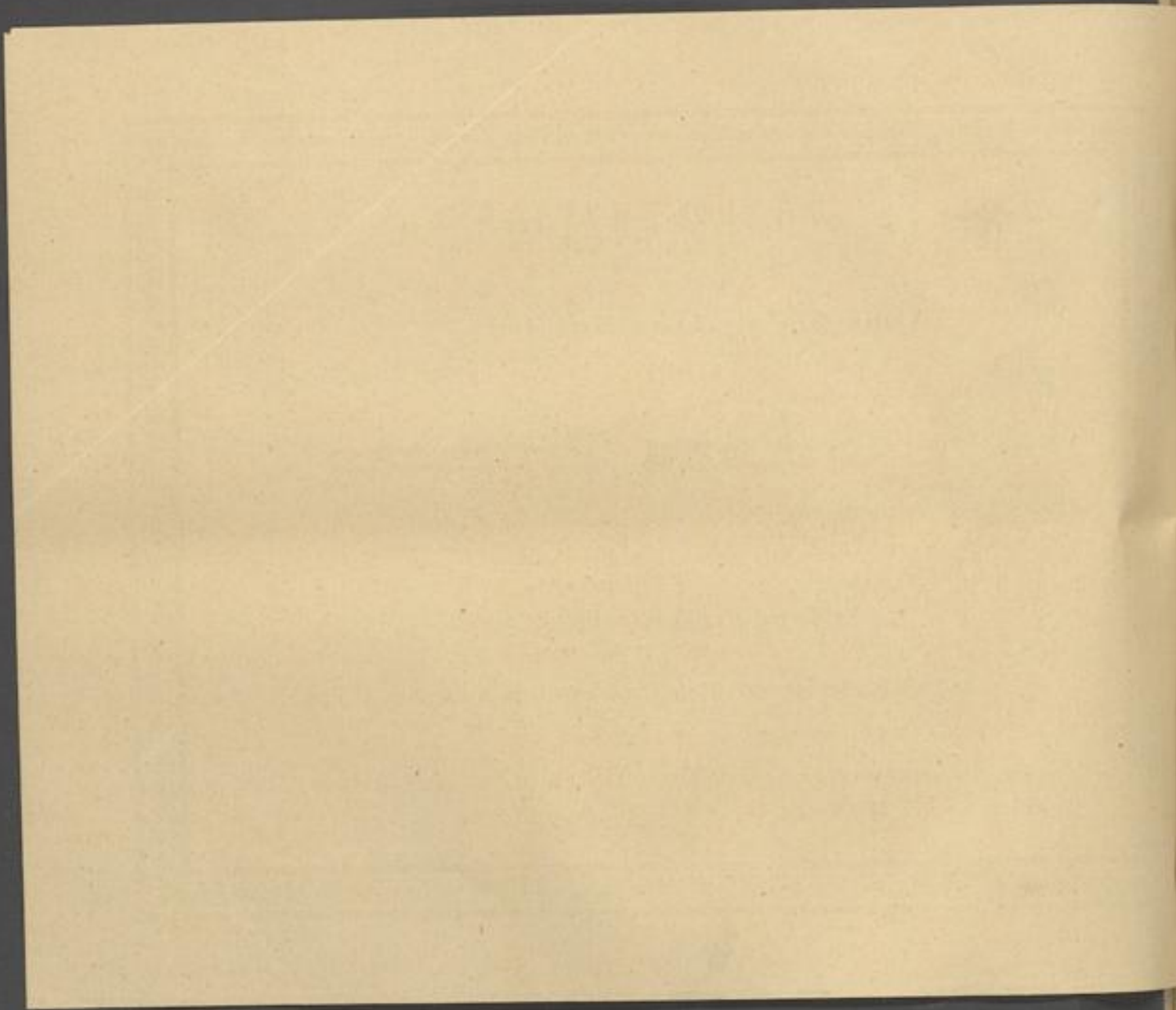
Luise Trillhaas, geb. Schöll, Fabrikverwalters Wtw.,
Degerloch.

Ferdinand Trillhaas u. Frau Ottilie, geb. Fischer,
Neuenbürg.

Regierungsrat Göring u. Frau Eugenie, geb. Trillhaas,
Strassburg i./Els.

Die Beerdigung findet in **Neuenbürg** a./Enz am Dienstag den
8. April, vorm. 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Nr. 5
Erste...
Stück, 1



Nach
bergischen
getreten ist
auf Grund
Verordnung
Führer von
Oberamtsbe
bürg in der
ärztlicher
Ergebnis de
sichtigung d
in seuchenfr
Untersuchun
und Klauen
Zuwil
gehes mit
nach den be
wird ist.

wollen Vor
Neuer

Groß
vormittags
Klosterwald
45 Eichen
gemischtes,
mische und
Normalwellen

vormittags
aus dem L
tannene Sch
sowie 12 W

vormittags
aus dem L
369 Ster b
mische Ed
38 Ster gen
Aus dem C
Die F
und Flude

auf dem Nat
37 9
145
1
67
393
Dazu

